

Hauptübung inkl. Studentenwettbewerb

Städtebauliche Analyse und Verbesserungsvorschlag für verschiedene Teilgebiete in Offenbach am Main rund um „DIE WOHNUNG“

Termine

Ortsbesichtigung und Ausgabe:	28.10.2013
Workshop (Gruppe 1A und 2A):	<u>18.11.2013</u>
Workshop (Gruppe 1B und 2B):	<u>25.11.2013</u>
Korrektur:	02.12.2013
Korrektur:	09.12.2013
Korrektur:	06.01.2014
Workshop (alle Gruppen):	<u>11.01.2014</u> (Sa)
Schlussbesprechung I:	20.01.2014
Schlussbesprechung II:	27.01.2014
Abgabe Hausarbeit:	Mitte Februar 2014
Jurysitzung:	Ende März/Anfang April 2014

Die Hauptübung ist in Zweiergruppen mit ausgewiesener Einzelarbeit (s. unten) zu leisten.

Thema

Grundsätzliches:

Stadtteile und Quartiere sind zentrale Elemente der räumlichen und sozialen Gliederung einer Stadt. Sie dienen nicht nur als funktionale Standorte des Wohnens, des Arbeitens oder des Einkaufens, sondern spielen auch eine wichtige Rolle als Orte des alltäglichen Lebens. In einem gut gestalteten und gut funktionierenden Quartier fühlt man sich „zu Hause“, es kann „Heimat“ sein für seine Bewohner. Jedes Stadtquartier hat dabei seinen eigenen Charakter, seine spezifische Bauweise und Architektur, Plätze und Freiräume, seine besonderen Nutzungsangebote, seine Bewohner- und Nachbarschaft. In ihrer Summe prägen die Eigenart und die Unterschiedlichkeit der Quartiere ganz wesentlich den Charakter und die Identität einer Stadt.

Schwerpunkt:



Wohnen in der Stadt ist wieder „in“, die Ursachen hierfür sind vielfältig. Doch insbesondere in verdichteten Siedlungsgebieten – wie dem Rhein-Main-Gebiet – ist die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum höher als das Angebot. Aufgrund dessen werden Strategien entwickelt, weiteren urbanen Wohnraum zu schaffen. Ein Ansatz stellt die Nutzung von bisher ungenutztem „Dachraum“ in Bestandsgebäuden dar.

Ein Projekt, das dieses Thema bedient, ist „DIE WOHNUNG“¹.

Hierbei handelt es sich jedoch nicht nur um eine theoretische Forschungsarbeit. Bei der „WOHNUNG“ handelt es sich um einen durch den „werkbund.jung“² wiedernutzbar gemachten Raum in einem Dachgeschoss eines Gründerzeitgebäudes südlich der Innenstadt von Offenbach am Main, der langfristig als Wohnraum wieder zur Verfügung stehen könnte.

In der Hauptübung wollen wir uns mit der städtebaulichen, architektonischen und freiräumlichen Struktur, aber auch mit den Nutzungsweisen der Umgebung der „WOHNUNG“ auseinandersetzen. Wir wollen herausfinden, was das Typische, was die Qualitäten, aber auch die Probleme und Mängel der Umgebung ausmacht.

Aufgabenstellung

1. Bestandsanalyse

Analysieren Sie das Ihnen zugeteilte Gebiet (siehe Lagepläne, roter Rahmen) auf Grundlage einer intensiven Ortsbegehung. Bearbeiten Sie hierbei die vier folgenden Untersuchungsthemen in jeweils 1 Plan (Format: DIN A3 quer) und versehen ihn mit Zusatzinformationen (Fotos/Zeichnungen/Text usw.; ggf. auf einem zusätzlichen A3-Blatt).

Jede/r Bearbeiter/in hat dabei in der Gruppenarbeit zwei der folgenden Unterpunkte a)-d) zu bearbeiten und namentlich zu kennzeichnen:

Hinweis: Die nachfolgende Auflistung dient nur als Anhaltspunkt. Sie muss nicht vollständig abgearbeitet und kann durch weitere Kriterien und Untersuchungsaspekte erweitert werden:

a) Bauliche Struktur und Architektursprache

- Lage des Quartiers in der Gesamtstadt
- Entstehungszeitraum der einzelnen Gebäudegruppen
- Bauweise
- Gebäudetypen (Zeilenbebauung, Solitär, Blockrandbebauung, ...)
- architektonische Qualität der Gebäude
- Erhaltungszustand der Gebäude
- Dachformen, Dachausrichtung
- verwendete Fassadenmaterialien
- Geschossigkeit

b) Freiraumstruktur

- Gestaltung und Gebrauchsweisen der privaten Freiräume (Höfe, Terrassen, ...) und privaten Grünflächen (Vorgärten, Gärten, Bepflanzungen, ...)
- Gestaltung und Gebrauchsweisen der halböffentlichen Freiräume und Grünflächen (gemeinschaftlich genutzte Gärten, Schulhöfe, ...)
- Gestaltung und Gebrauchsweisen der öffentlichen Freiräume und Grünflächen Einfriedungen (Material)
- Müllbehälterstellplätze
- Sitzgelegenheiten

¹ „DIE WOHNUNG – Projektplattform für das Wohnen in der Stadt‘ ist ein empirisches Forschungsprojekt zur Entwicklung eines Modellkonzeptes für die Instandsetzung bestehender Wohnräume in Innenstädten. Ziel des Projekts ist es, einen Diskurs über das lebenswerte Wohnen in der Stadt anzuregen und in der Verknüpfung von Theorie und praktischer Umsetzung die zusammengetragenen Ideen und Entwürfe am Objekt anzuwenden und zu evaluieren.“ (www.die-wohnung.org)

² „Der werkbund.jung ist ein Zusammenschluss junger Menschen aus der Architektur, Stadtplanung, zeitgenössischer Kunst, Design und (Kunst-) Pädagogik, die sich aktuellen Fragen der Gestaltung widmen und mit gegenwärtigen und zukünftigen Problemlagen in Organisation und Gestaltung menschlichen Zusammenlebens auseinandersetzen. Zentral für das Engagement des Werkbund jung ist das Anliegen: unsere Umwelt selbstbewusst und verantwortlich mitzugestalten.“ (www.wb-jung.de)

c) Straßen- und Erschließungsraum

- verkehrliche Anbindung und Vernetzung mit der umgebenden Stadt in den Bereichen Fußgänger, motorisierter Individualverkehr und öffentlicher Personennahverkehr
- Gestaltung der unterschiedlichen Verkehrsflächen und Nutzungsbereiche innerhalb des Quartiers mit Hierarchisierung des quartiersinternen Erschließungsnetz nach Straßentyp (Geschwindigkeit, Typisierung nach StVO, Nutzung, ...)
- Parkierungsmöglichkeiten (ruhender Verkehr)
- Gestaltung der Straßen und Erschließungsräume (Material, Stadtmobiliar wie Liffaßsäulen, Beleuchtung, etc.)
- Begrünung des Straßenraums
- Straßenquerschnitt

d) Funktionen

- Differenzierung nach den klassischen Nutzungen (Wohnen, Handwerk, Gewerbe, Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie sowie soziale und kulturelle Infrastruktur)
- Image des jeweiligen Quartiers

2. Modell

Bauen Sie in der Gruppe Ihr Teilgebiet (siehe Ausschnitt Übersichtsplan) in einem Maßstab von 1:500 als Modell. Aus dem Modell sollte auf jeden Fall ablesbar sein, in welchen Geschossen der einzelnen Gebäude „Wohnen“ vorhanden ist (bitte „blau“ kennzeichnen durch Verwenden eines entsprechen-den Modellbaumaterials, bspw. blaues Styrodur o.ä.).

3. Bewertung

Erstellen Sie auf Grundlage Ihrer vier Analysen und des Modells eine sogenannte „SWOT-Analyse“. Hierbei stellen Sie auf einem Plan die Probleme (Schwächen) des Untersuchungsgebietes dar, auf einem zweiten Plan die Potentiale (Stärken). Jedes Problem oder Potential ist aus den Analysen abzuleiten, zu begründen und im Plan zu kennzeichnen (mit Zusatzinformationen wie Fotos/Zeichnungen/Text usw.; ggf. auf einem zusätzlichen A3-Blatt zu versehen).

Jede/r Bearbeiter/in hat einen der beiden Pläne zu verfassen und namentlich zu kennzeichnen.

4. Vertiefung

Wählen Sie je Bearbeiter/in (in Abstimmung mit der Lehrbeauftragten) ein Thema, das sie detaillierter analysieren möchten, stellen Sie es in 1 Plan dar und versehen ihn mit Zusatzinformationen (Fotos/Zeichnungen/Text usw.; ggf. auf einem zusätzlichen A3-Blatt). Beispielthemen könnten sein:

- Potentialräume für Wohnnutzung
- Nutzung von Hinterhöfen
- Freiraumqualitäten für unterschiedliche Nutzergruppen
- Gestaltung von Werbeanlagen
- Fußwegeverbindungen zu verschiedenen Zielorten
- ...

Jede/r Bearbeiter/in hat ein Thema zu bearbeiten, auf einem Plan darzustellen und namentlich zu kennzeichnen. In Abstimmung mit der Lehrbeauftragten ist hier – je nach Thema – auch eine andere Art der Darstellung möglich.

5. Verbesserung

Wählen Sie je Bearbeiter/in (in Abstimmung mit der Lehrbeauftragten) einen Teilbereich Ihres Gebiets (Maßstab 1:500) auf der Grundlage Ihrer „SWOT“-Analyse aus und erstellen Sie dazu einen zeichnerischen Verbesserungsvorschlag mit Zusatzinformationen (Fotos/ Zeichnungen/ Text usw.; ggf. auf einem zusätzlichen A3-Blatt).

Leistungen insgesamt

Die Hauptübung ist am Ende durch folgende Leistungen nachzuweisen:

- 4 Analysepläne (siehe Teilaufgabe 1)
- 1 Modell (siehe Teilaufgabe 2)
- 1 Potential-Plan und 1 Problem-Plan (siehe Teilaufgabe 3)
- pro Bearbeiter/in jeweils eine Vertiefung (siehe Teilaufgabe 4)
- pro Bearbeiter/in jeweils ein Verbesserungsvorschlag (siehe Teilaufgabe 5)

Alle Pläne sind im DIN A3-Querformat zu erarbeiten und sollen neben dem bearbeiteten Lageplan ergänzende Fotos sowie knappe textliche Beschreibungen enthalten!

Die Kartierung zur städtebaulichen Analyse soll auf der Grundlage einer Durchzeichnung der gelieferten Planvorlage (auch alternativ mittels EDV-Programm bearbeitbar) im Maßstab 1:1000 (Teilbereiche in M 1:500, Straßenquerschnitt 1:200) erfolgen.

Wettbewerb

Bei der Hauptübung handelt es sich zudem auch um einen Studentenwettbewerb des werkbund.jung. Die Jury, die aus Mitgliedern des Werkbunds besteht, wird aus den guten und sehr guten Arbeiten des Semesters 10 Preisträger prämiieren, deren Arbeiten zudem in der „WOHNUNG“ ausgestellt werden. Die Jurysitzung ist zu Beginn des Sommersemesters geplant, eine Teilnahme Ihrerseits in Form einer kurzen Präsentation Ihrer Arbeit ist vorgesehen.

